

STADTMAGAZIN SOORSI



KICKBOXING: STADT WÜRDIGT SPORTLICHE ERFOLGE

Alle zwei Jahre ehrt die Stadt Organisationen oder Personen, die sich durch herausragende sportliche Leistungen im Raum Sursee verdient gemacht haben. Der Sportpreis 2025 geht an Urs Bisang vom Kickboxing Sursee. Die Übergabe findet im Rahmen des «Guet Jahr 2025» am 1. Januar im Rathaus statt.

Inhalt

4

**Stadt rechnet
mit Minus**

Das Budget 2025 der Stadt Sursee geht von einem Defizit von 2,2 Millionen Franken aus.

6

**Gesamtstrategie statt
nur Verkehrsthematik**

Das Volk wird im März über eine autofreie Altstadt entscheiden. Der Stadtrat lehnt eine entsprechende Initiative ab.

10

**Drei Neue
im Amt**

Die Bildungskommission hat sich frisch zusammengesetzt. Im Interview sagen die Neumitglieder, wie der Start verlief.

11

**Manege frei für
die Schule Kotten**

Lernen mal anders: Eine Woche lang schnupperten 150 Schülerinnen und Schüler Zirkusluft.

14

**Das Gedächtnis
der Stadt**

Das Stadtarchiv kümmert sich um alle relevanten Unterlagen der Stadt. Eine wichtige Rolle spielt die Digitalisierung.

20

**Neuer Bushof
wird eröffnet**

Mitte Dezember geht der neue Bushof in Betrieb. Am 14. Dezember wird die Eröffnung gefeiert.

Ein Meilenstein ist erreicht

Liebe Soorserinnen, liebe Soorser

Seit Mitte September 2023 wird rund um den Bahnhof gebaut. Innert kürzester Zeit wurde ein neuer, moderner Bushof errichtet. In dieser Zeit wurde eine grosse Arbeit geleistet und es brauchte viel Verständnis der Nachbarschaft sowie der Pendlerinnen und Pendler. Dafür danke ich herzlich.

Pünktlich auf den Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2024 geht der Bushof in Betrieb. Es ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigeren Mobilität. Mit dem Ausbau werden die Kapazität erhöht und die Erreichbarkeit verbessert.

Der neue Bushof ist aber weit mehr als ein Ort, wo Busse ankommen und abfahren. Für das Gebiet rund um den Bahnhof ist er zentraler Impulsgeber und massgebend für künftige Entwicklungen. Zusammen mit dem Bahnhof bildet er das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs. Und das nicht nur für unsere Stadt, sondern weit darüber hinaus. Er stärkt Sursee und die Region als Bildungs-, Arbeits-, Wohn- und Freizeitort und trägt damit zur Attraktivität, Lebensqualität und Wertschöpfung bei.

Über 20'000 Menschen bewegen sich jeden Tag auf dem Bahnhofareal von A nach B. Sie sind auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule, gehen einkaufen, kommen nach Hause zu ihren Familien oder besuchen Freunde. Der Bahnhofplatz ist der zentrale Dreh- und Angelpunkt der Region. Dieser wichtigen Funktion wollen wir auch städtebaulich Beachtung schenken. Der Bahnhof soll ein Aushängeschild sein – ein Platz der

Begegnung und ein würdiges Eintrittstor für unsere Stadt. Ein Ort, wo man nach einer anstrengenden Reise oder einem langen Arbeitstag gerne an- und heimkommt. Der Bushof mit seiner markanten Optik trägt zu dieser Strahlkraft bei. Die Entwicklungen um den Bahnhof und die Umgestaltung des Bahnhofplatzes inklusive unterirdische Velostation werden das Übrige tun. Bis letzteres so weit ist, dauert es noch rundeineinhalb Jahre - Anfang 2026 sind die Bauarbeiten beendet.

Die Fertigstellung des Bushofes ist also erst ein Zwischenhalt, ein wichtiger Meilenstein im Projekt ist damit aber erreicht. Gemeinsam mit Partnerorganisationen wollen wir dies am 14. Dezember 2024 feiern. Kommen Sie vorbei, besuchen Sie die Ausstellungen und geniessen Sie eine Suppe und spannende Gespräche. Ich freue mich, mit Ihnen liebe Soorserinnen und Soorser, den Bushof offiziell zu eröffnen.

Romeo Venetz, Bauvorsteher



Stadt Sursee budgetiert Defizit

Die Stadt Sursee rechnet im Budget 2025 mit einem Aufwandüberschuss von 2,2 Millionen Franken. Einerseits steigen die Kosten bei den nicht beeinflussbaren Ausgaben – vor allem in den Bereichen Bildung, Soziales und Gesundheit. Andererseits belastet die kantonale Steuer-gesetzrevision 2025 die Stadtkasse. Der Stadtrat beantragt eine Anhebung des Steuerfusses um 0.10 auf 1.85 Einheiten.

« Unser oberstes finanzpolitisches Ziel ist und bleibt es, einen gesunden Finanzhaushalt mit Handlungsspielraum sicherzustellen. »

Urs Koch, Finanzvorsteher

Der Surseer Stadtrat hat strategische Vorgaben erlassen, nach welchen das Budget 2025 zu erstellen ist. Insbesondere sollen die beeinflussbaren Kosten in einem engen Rahmen gehalten werden und nur ein moderates Wachstum ausweisen. «Dies ist uns gelungen», sagt Finanzvorsteher Urs Koch. «Die beeinflussbaren Ausgaben haben wir im Griff.» Dennoch sieht das Budget 2025 der Stadt Sursee ein Aufwandüberschuss von 2,2 Millionen Franken vor. Wesentliche Gründe dafür sind Mehrkosten bei den gebundenen

Ausgaben. Namentlich in den Bereichen Bildung (+12,3 Prozent gegenüber Vorjahr) sowie Soziales und Gesundheit (+6,7 Prozent gegenüber Vorjahr) steigen die Kosten deutlich. Dabei handelt es sich um gesetzliche Aufträge, die die Stadt Sursee erfüllen muss und vom Kanton oder Bund vorgegeben werden.

Weiter führt die vom Volk beschlossene kantonale Steuergesetzrevision 2025 im nächsten Jahr zu Steuerausfällen von rund 1,5 Millionen Franken (ohne Abzug der OEDC-Mindestbesteuerung). «In der Summe bedeutet dies, dass trotz sehr haushälterischem Umgang Gelder fehlen werden, um die nötigen Leistungen für die Bevölkerung erbringen zu können», sagt Urs Koch. Der Stadtrat beantragt darum eine Anhebung des Steuerfusses um 0.10 auf 1.85 Einheiten. Damit will der Stadtrat das Leistungsniveau aufrechterhalten und eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Sursee sicherstellen. «Während der Kanton laufend die Steuern senkt, sind wir gezwungen, unsere anzuheben, damit die Rechnung wieder aufgeht», sagt Urs Koch. Für ein Grossteil der Surseerinnen und Surseer sei es letztlich ein Null-Summenspiel. «Die höheren Steuern für die Stadt werden mit tieferen kantonalen Steuern, voraussichtlich bis 2026, mindestens wieder ausgeglichen.»

Investitionen in zeitgemässe Infrastrukturen

Bei der Finanzplanung stützt sich der Stadtrat auf seine Finanzstrategie. «Wir gehen davon aus, dass in der laufenden Rechnung die definierten 'roten Linien' überschritten werden», sagt Urs Koch. Insbesondere wird die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner die Grenze von 3000 Franken übersteigen, was den Vorgaben der Finanzstrategie widerspricht und den Stadtrat dazu verpflichtet, eine Steuerfusserhöhung zu beantragen. «Mit der leichten Anhebung des Steuerfusses sollten künftig die Rechnungsabschlüsse nur leicht defizitär ausfallen», sagt Urs Koch. Im Aufgaben- und Finanzplan 2026 bis 2028 rechnet die Stadt mit geringeren Defiziten zwischen 139'000 und 763'000 Franken.

«Unser oberstes finanzpolitisches Ziel ist und bleibt es, einen gesunden Finanzhaushalt mit Handlungsspielraum sicherzustellen», so Urs Koch weiter. Sursee soll sich auch künftig qualitäts- und massvoll entwickeln können und attraktiv für die Bevölkerung und Wirtschaft bleiben. Dazu braucht es zeitgemässe Infrastrukturen und Investitionen in unterschiedliche Angebote. Im Budget 2025 sind Nettoinvestitionen von 12,95 Millionen Franken eingestellt. Insbesondere sind Gelder für die unterirdische Velostation sowie den Neubau und

Abrechnungen und neuer «Soorsi-Film»

Neben dem Aufgaben- und Finanzplan 2025 bis 2028 mit Budget 2025 werden die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2024 über weitere Geschäfte befinden. Einerseits haben sie die Höhe der Feuerwehersatzabgabe zu bestimmen. Ande-

rerseits stehen die Abrechnungen zu den Sonderkrediten für die Sanierung des Oberen Grabens und jene der Merkurstrasse auf der Traktandenliste. Weiter wird der Stadtrat Fragen beantworten, die ihm Stimmberechtigte bis spätestens 14 Tage vor der Gemeindeversammlung

mit Bitte um eine öffentliche Stellungnahme schriftlich eingereicht haben. Zudem wird am Versammlungsabend der neue «Soorsi-Film» präsentiert. Mehr Informationen und alle Unterlagen zur Gemeindeversammlung finden Sie unter www.sursee.ch.

die Erweiterung des Schulhauses St. Martin eingeplant. Für diese Projekte hat die Stimmbevölkerung bereits Sonderkredite gesprochen.

Gesamthaft werden in den Jahren 2025 bis 2029 Nettoinvestitionen von 100 Millionen Franken prognostiziert. Allein 33 Millionen Franken sind nötig, um genügend Schulraum bereitzustellen. Weitere 20 Millionen Franken werden gebraucht, um Strassen und Plätze (inkl. Werke) zu sanieren oder neu zu erstellen. Für den Neubau des AltersZentrums St. Martin sind in den Jahren 2028 und 2029 rund 33 Millionen Franken berücksichtigt. All diese Investitionen sind

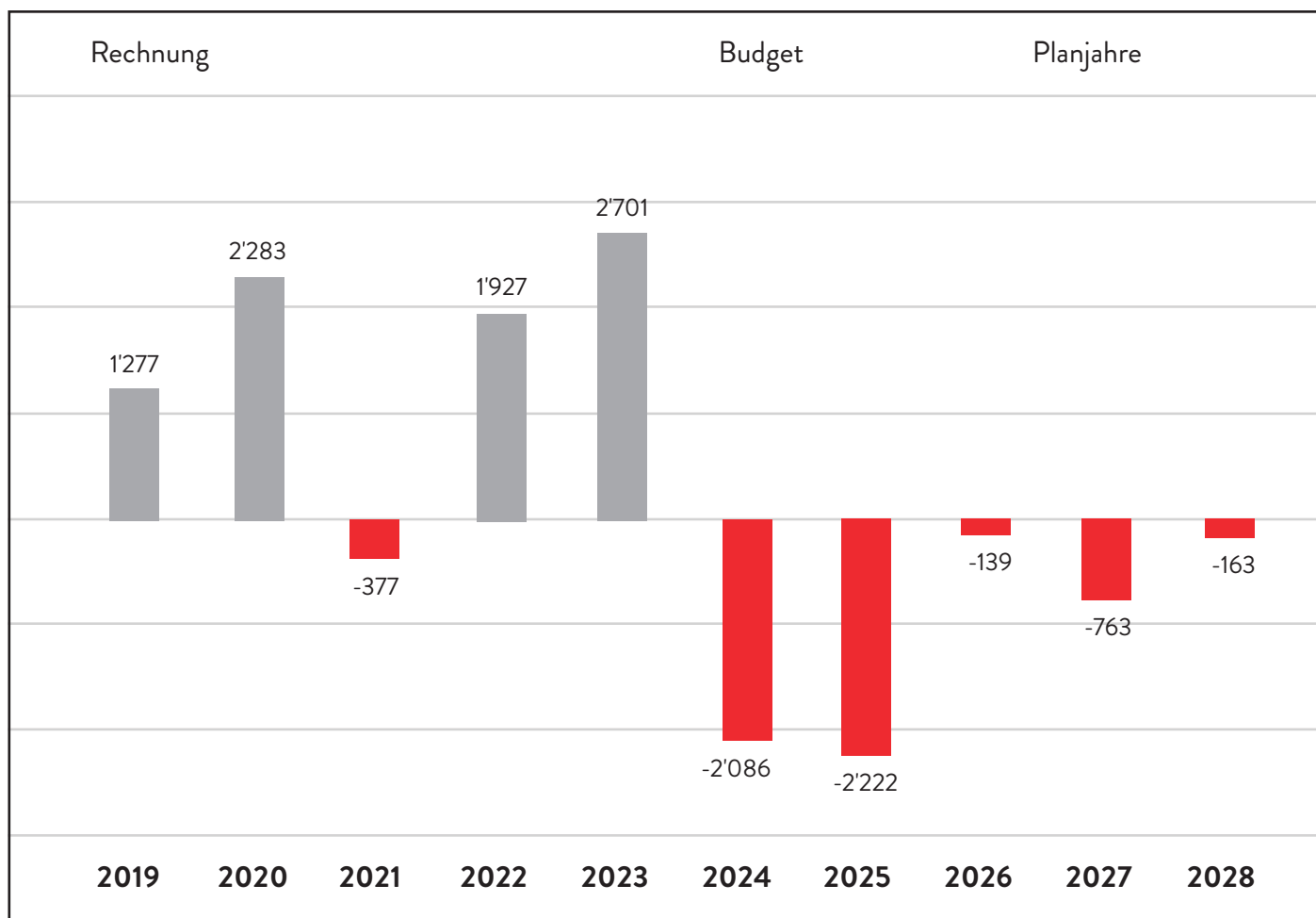
zentral, damit die Stadt ihre Leistungsfähigkeit erhalten kann.

«Der Stadtrat wird auch künftig genau abwägen, welche Vorhaben der Bevölkerung einen Mehrwert bieten und zu einer nachhaltigen, gesunden, lebendigen, sicheren und zeitgemässen Stadt beitragen», sagt Urs Koch. Wo möglich und sinnvoll etappiert er seine Investitionsvorhaben, stimmt sie aufeinander ab und verteilt sie über mehrere Jahre. Dies ist jedoch nur bedingt möglich. Äussere Faktoren wie das Bevölkerungswachstum beeinflussen zum Beispiel den Zeitplan von Bauvorhaben massgeblich – etwa bei der Erstellung von neuen Schulhäusern.

Die Stimmberechtigten werden an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2024 über das Budget 2025 befinden. Die Versammlung findet im Pfarreizentrum an der St.-Urban-Strasse 8 statt und beginnt um 19.30 Uhr.

« Die höheren Steuern für die Stadt werden mit tieferen kantonalen Steuern, voraussichtlich bis 2026, mindestens wieder ausgeglichen. »

Urs Koch, Finanzvorsteher



Rechnungsabschlüsse und Planjahre Stadt Sursee (in tausend Franken)

Stadtrat will Gesamtstrategie für die Altstadt und lehnt Initiative ab

Die Surseer Altstadt soll bis auf wenige Ausnahmen autofrei werden. Dies verlangt die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee». Der Stadtrat lehnt die Initiative ab. Der Fokus ist zu einseitig auf das Thema Verkehr gelegt. Er will eine gesamtheitliche Strategie erarbeiten. In dieser sollen die Themen Attraktivierung, Nutzung, Freiraum sowie Verkehr und Parkierung eine wichtige Rolle einnehmen. Die Stimmberechtigten werden an der Gemeindeversammlung vom 19. März 2025 über die Initiative entscheiden.

«Der Stadtrat will eine attraktive Altstadt für Sursee», sagt Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt. Die von den Grünen, der SP und Grünliberalen Partei eingereichte Initiative führe allerdings nicht zu diesem Ziel. Damit wird lediglich erreicht, dass die Altstadt in der Ortsplanung als verkehrsfreie Zone definiert wird. «Dies

führt nicht automatisch zu mehr Lebensqualität und Attraktivität.» Zudem ist die Ortsplanung nicht das richtige Mittel zur Erreichung von Verkehrsmassnahmen. Der Stadtrat lehnt die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» darum ab. Er möchte die verschiedenen Fragen rund um diesen wichtigen Stadtteil in einem grösseren Kontext betrachten.

Verschiedene Interessen und Nutzungen miteinbeziehen

Der Stadtrat will eine ganzheitliche Strategie erarbeiten, bei der die Bevölkerung und weitere Anspruchsgruppen miteinbezogen werden. Dabei werden die Themen Attraktivierung, Nutzung, Freiraum sowie Parkierung und Verkehr eine wichtige Rolle einnehmen. Unter anderem soll aufgezeigt werden, welche Vor- beziehungsweise Nachteile verkehrliche Anpassungen mit sich bringen würden. Denn die

Auswirkungen einer verkehrsfreien oder verkehrsberuhigten Altstadt auf die verschiedenen Nutzungen wie Wohnen, Gewerbe, Gastronomie und Freizeit können aktuell zu wenig abgeschätzt werden.

«Wir erachten es als unseriös, Entscheidungen, deren Tragweite völlig unbekannt sind», sagt Sabine Beck-Pflugshaupt und fügt an: «Mit dem Vorgehen des Stadtrats ist sichergestellt, dass die entscheidenden Fragen zuerst beantwortet werden und Grundlagen vorliegen, um Massnahmen umzusetzen.» Zudem wären allfällige verkehrliche Änderungen deutlich einfacher anzugehen und müssten nicht über ein aufwändiges Ortsplanungsverfahren gemacht werden, wie es die Initiative vorsieht. Der Stadtrat hat in den vergangenen Monaten mehrere Gespräche mit den Initianten geführt und sie über seinen Entscheid und Vorgehensvorschlag informiert.

Das will die Initiative

Die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» wurde im Mai 2023 mit 358 gültigen Unterschriften eingereicht. Sie wurde von den Surseer Parteien SP, Grüne und Grünliberale lanciert und wird von weiteren Organisationen unterstützt. Das Begehren der Gemeindeinitiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» beinhaltet im Wortlaut Folgendes:

- Die Altstadt Sursee wird als verkehrsfreie Zone definiert.
- In der verkehrsfreien Zone gelten Ausnahmen für den Güterumschlag zu definierten Zeiten, Anwohnende (keine Abhängigkeit von Parkplatz bzw. Parkkarte), Geschäfte/Betrie-

be in der Altstadt (nur für betriebliche Zwecke), den Langsamverkehr, den öffentlichen Verkehr, Fahrzeuge der Ver- und Entsorgung und öffentlicher Dienste, Handwerker für die Ausführung von Arbeiten in der Altstadt, Personen mit Beeinträchtigung, Taxis und weitere, polizeilich bewilligte Fahrten. Die Ausnahmen sind niederschwellig zu ermöglichen und den technologischen/gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

- Parkplätze in der Oberstadt werden aufgehoben und für die Belegung der Altstadt tagsüber genutzt, bspw., in-

dem diese Fläche dem Wochemärt zur Verfügung gestellt wird.

- Die Umsetzung der verkehrsfreien Zonen kann in Schritten erfolgen und es gilt eine Übergangszeit von 5 Jahren.
- Es werden Massnahmen getroffen, um den Durchgangsverkehr über die Umfahrungsstrasse (Münster- bzw. Ringstrasse) zu führen und die Quartierstrassen (Fokus Wilemattstrasse, Dägersteinstrasse und Christoph-Schnyder-Strasse) zwischen Bad- bzw. Schellenrainstrasse und Centralstrasse vom Durchgangsverkehr zu befreien.

Entscheid der Stimmbevölkerung fliesst in Gesamtstrategie ein

Die Surseerinnen und Surseer werden an der Gemeindeversammlung vom 19. März 2025 über die Initiative entscheiden. Wird diese angenommen, wird das Ortsplanungsverfahren gemäss Planungs- und Baugesetz des Kantons Luzern durchgeführt. Darüber haben die Stimmberechtigten abermals zu befinden, bevor der Stadtrat das Signalisationsverfahren in Gang setzen kann. Ein breit angelegter Mitwirkungsprozess für die Attraktivierung der Altstadt wird in diesem Fall nicht durchgeführt. Wird die Initiative abgelehnt, wird der Stadtrat den Volksentscheid in seine Gesamtstrategie für die Attraktivierung der Altstadt miteinflussen lassen.



Die Surseerinnen und Surseer werden an der Gemeindeversammlung vom 19. März 2025 über die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» entscheiden.

Gemeindeversammlungen neu an unterschiedlichen Wochentagen

Im kommenden Jahr finden die Gemeindeversammlungen an verschiedenen Wochentagen statt. Bislang waren die Versammlungen immer an einem Montag. Der Wechsel der Wochentage entspricht einem Bedürfnis der Bevölkerung.

Die Stadt Sursee hat über die Mitwirkungsplattform www.sursee-forum.ch eine Umfrage zum Durchführungszeitpunkt der Gemeindeversammlungen durchgeführt. Gefragt wurde etwa, welcher Durchführungstag den Stimmberechtigten am besten passen würde. Überwiegend hat dabei der Wunsch nach wechselnden Wochentagen. Als zeitlicher Beginn der Versammlung wird der bisherige Zeitpunkt, 19.30 Uhr, von der Mehrheit der Teilnehmenden begrüsst. Zudem wurden Inputs eingereicht hinsichtlich barrierefreien Durchführungsorten sowie der digitalen Teilnahme an Gemeindeversammlungen. Letzteres ist aufgrund der Ge-

setzung im Kanton Luzern nicht möglich. Das Gesetz hält fest, dass die Gemeindeversammlung offen durch Handmehr abgestimmt, soweit nicht geheime Abstimmung beschlossen wird. Die Stadt Sursee ist sich den Herausforderungen bezüglich barrierefreiem Zugang im historischen Rathaus Sursee bewusst. Entsprechende Unterstützung kann vor Ort oder auch vorgängig über die Stadtverwaltung Sursee angefordert werden. Die Tuchlaube im Rathaus ist mit einer Höranlage ausgestattet.

Die Stadt Sursee dankt den Teilnehmenden fürs Mitmachen. Die Ergebnisse der Umfrage wurden vom Stadtrat in die Jahresplanung 2025 einbezogen. Demnach werden die Gemeindeversammlungen 2025 auf folgende Daten geplant:

- Mittwoch, 19. März 2025, 19.30 Uhr ausserordentliche Gemeindeversammlung

- Montag, 26. Mai 2025, 19.30 Uhr ordentliche Gemeindeversammlung
 - Dienstag, 14. Oktober 2025, 19.30 Uhr ausserordentliche Gemeindeversammlung
 - Montag, 15. Dezember 2025, 19.30 Uhr ordentliche Gemeindeversammlung
- Die Orte der jeweiligen Gemeindeversammlungen werden rechtzeitig kommuniziert.



Die Gemeindeversammlungen finden im kommenden Jahr an wechselnden Wochentagen statt.

Stadt Sursee ehrt Kickboxer mit Sportpreis 2025

Sechsfacher Schweizer Meister und über zehn Podestplätze an internationalen Turnieren: Urs Bisang hat sich in den vergangenen Jahren als Kickboxer durchgesetzt. Seine Erfahrungen gibt er als Trainer beim Kickboxing Sursee weiter. Der Surseer Stadtrat würdigt seine Leistungen und sein Engagement mit dem Sportpreis 2025.

Technik, Kondition und taktische Intelligenz sind entscheidend beim Kickboxen. Urs Bisang vereint diese Eigenschaften. Seit über 12 Jahren ist der 35-Jährige im Verein Kickboxing Sursee aktiv und eines der Aushängeschilder des Vereins. Durch seine Leistungen konnte er sich regional, national und international positionieren. Bisang ist Mitglied der

Schweizer Nationalmannschaft und sechsfacher Schweizer Meister. Er nahm an einer Weltmeisterschaft und zwei Europameisterschaften teil. Unter anderem war er anfangs November in Athen an der EM und holte sich die Bronzemedaille. In den vergangenen sieben Jahren erkämpfte er sich über zehn Podestplätze an internationalen Turnieren.



Urs Bisang präsentiert stolz sein Doppelgold am Flanders Cup im September 2024 in Belgien.



«Vor jedem Kampf stelle ich mich auf einen sehr starken Gegner ein», sagt Urs Bisang.

«Urs Bisang ist willensstark, extrem fleissig und bekannt für seine Fairness im Wettkampf», sagt Stadträtin Judith Studer-Niederberger, Vorsteherin des Ressorts Bildung und Kultur der Stadt Sursee. Der in Buttisholz wohnhafte, selbstständige Landwirt und zweifache Familienvater fördert nicht nur seine eigene sportliche

Karriere, sondern setzt sich auch anderweitig für seinen Verein ein. Als Trainer beim Kickboxing Sursee gibt er seine Erfahrungen und sein Wissen weiter. Die Leistungen und das Engagement von Urs Bisang würdigt der Surseer Stadtrat mit dem Sportpreis 2025. Die mit 3000 Franken dotierte Auszeichnung wird alle

zwei Jahre, alternierend zum Kulturpreis, verliehen. Damit zeichnet die Stadt Organisationen oder Personen aus, die sich durch herausragende sportliche Leistungen im Raum Sursee verdient gemacht haben. Die Übergabe findet im Rahmen des «Guet Jahr 2025» am 1. Januar im Rathaus statt.

«Ich erlebe im Klub grosse Kollegialität und Fairness»

Familie, Beruf und intensiver Sport unter einen Hut zu bringen, sei eine grosse Herausforderung, sagt Urs Bisang. Im Interview spricht der Kickboxer über das Älterwerden, seine Motivation und Erlebnisse, die er nie mehr vergessen wird.

Urs Bisang, was bedeutet Ihnen die Auszeichnung des Sportpreises 2025?

Sehr viel, ich kann es noch immer kaum fassen, dass ich Preisträger des Sportpreises 2025 der Stadt Sursee sein darf. Herzlichen Dank. Dass meine über Jahre hart erarbeitete Leistung, trainiert und geschult beim Kickboxing Sursee, später auch in der Nationalmannschaft, von Jury und dem Stadtrat Sursee als solche anerkannt wird, ist grossartig. Dafür bin ich dankbar.

Wie kamen Sie zum Kickboxen?

Mit 22 Jahren habe ich neben dem Geräteturnen beim TV Santenberg einen neuen Ausgleich gesucht. Dass ich mal Wettkämpfe bestreiten würde, hätte ich niemals gedacht.

Was ist Ihre Motivation?

Körperliche Fitness, Freude an der Bewegung und regelmässig herausgefordert zu werden. Wenn ich Trainiertes auf Anhieb abrufen kann, dann macht dies umso mehr

Spass. Zudem erlebe ich im Klub grosse Kollegialität und Fairness mit Menschen unterschiedlichster Berufsgattungen.

Was sind die Herausforderungen?

Familie, Beruf und intensiven Sport unter einen Hut bringen zu können und dabei gesundheitlich fit zu bleiben. Randsportarten werden in der Schweiz nicht finanziell unterstützt und müssen nebenbei als Hobby abgebucht werden – eine Challenge!

Wie sieht ein Training aus?

Im besten Fall kombiniere ich Ausdauer, Kraft, Technik, Beweglichkeit und mache mit jemandem verschiedene Sparringpartner-Übungen. Dies, um Routine im Zweikampf zu bekommen und die Freude behalten zu können. Je nach Sparring-Partner wird Intensität und Härte rausgenommen. Bei grosser Belastung in Familie und Beruf muss ich die Trainings etwas anpassen.

Wie bereiten Sie sich mental auf einen Kampf vor?

In der Ruhe liegt die Kraft. Vor dem Kampf brauche ich Ruhe und genügend Schlaf. Ich konzentriere mich auf das, was kommt. Andere meinen, ich würde jeweils in einen «Kampf-Modus» wechseln. Alles, was um

mich herum geschieht und für mich nicht relevant ist, kann ich in dem Moment ausblenden. Vor jedem Kampf stelle ich mich auf einen sehr starken Gegner ein. Nach dem Kampf sowie auch vor anstehenden Turnieren analysiere ich meine Wettkampf-Videos immer und immer wieder.

Haben Sie ein Vorbild?

Nein, ich will nicht sein wie jemand anderes. Klar gibt es Leute, die mich in gewissen Dingen faszinieren, aber schlussendlich muss man es selbst tun und stetig an sich und seinen Zielen arbeiten.

Ein besonderes Ereignis war, ...

dass ich eine Woche vor meiner Hochzeit Bronze an der Weltmeisterschaft erkämpfen durfte und mit einem starken Bluterguss am Auge nach Hause gekommen bin. Dies bleibt unvergessen.

Was ich noch sagen wollte ...

Mit 35 Jahren gehöre ich in dem Sport zu den Oldies. Dass ich den jungen, vitalen Kämpfern noch immer das Wasser reichen kann, macht mich stolz. Der Sport hat in meinem Leben einen hohen Stellenwert und ich bin dankbar, dass mich meine Frau in meinen Vorhaben tatkräftig unterstützt.

«Der Start in die Bildungskommission war sehr gut»

Die Bildungskommission der Stadt Sursee hat sich neu zusammengesetzt. Seit September 2024 nehmen Alexandra Müller-Studer (Ressort Kommunikation, Schuldienste, Digitalität), Hannes Lüthi (Ressort Elternmitwirkung, Tagesstrukturen, Schulwegsicherheit und Vizepräsidium) sowie Bildungsvorsteherin Judith Studer-Niederberger Einsitz im Fünfergremium. Im Interview sagen sie, welche Aufgaben anstehen – und wie sie die Schule der Zukunft sehen.

Sie sind seit anfangs September in der Bildungskommission. Wie haben Sie den Start erlebt?

Judith Studer-Niederberger: Von den fünf Mitgliedern der Bildungskommission sind wir zu dritt neu ins Amt gestartet. Es braucht Zeit, einander kennenzulernen und in die Aufgabenbereiche hineinzukommen. Die Kommission stellt sich mit spannenden Menschen aus verschiedenen Berufsfeldern und Hintergründen zusammen. Daraus entstehen interessante Diskussionen.

Alexandra Müller-Studer: Der Start in die Bildungskommission war sehr gut. Ich empfand die Einführung insbesondere von Bildungskommissionspräsidentin Claudia Bossert und von Philipp Calivers, Rektor der Stadtschulen, angenehm und sehr kompetent. Viel Neues und Aufregendes wird auf mich zukommen, was mich sehr freut. Schon früh durfte ich feststellen, dass die Schulen Sursee gut aufgestellt sind.

Hannes Lüthi: Auch ich habe den Start sehr positiv erlebt. Die Bildungskommission und auch die Stadtschulen sind hervorragend organisiert und dokumentiert. Dies hat mir ermöglicht, rasch einen Überblick zu gewinnen. Zudem durfte ich engagierte Personen

kennenlernen, die eine konstruktive Zusammenarbeit pflegen.

Was ist Ihnen wichtig bei der Arbeit in der Bildungskommission?

Judith Studer-Niederberger: Für unsere Arbeit in der Kommission ist mir eine offene, verlässliche und sachliche Zusammenarbeit wichtig. Ich wünsche mir, dass wir uns den herausfordernden Themen stellen und für unsere Kernkundschaft – den Kindern und Jugendlichen – zukunftsgerichtete und bedürfnisorientierte Umsetzungen und Handlungsansätze entwickeln.

Alexandra Müller-Studer: Für mich ist es wichtig, dass ich mit meiner Arbeit in der Bildungskommission die Schulen Sursee positiv beeinflussen kann und die Stadtschule weiterhin als attraktiver Arbeitgeber gesehen wird. Die Bildungskommission soll als strategisches Organ die Strukturen so festlegen, dass die Mitarbeitenden ihre wertvolle Arbeit mit viel Elan ausüben können.

Hannes Lüthi: Ich möchte die Kooperation mit den involvierten Personen und Gremien stärken und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen, damit die Stadtschulen Sursee ihr hohes Qualitätsniveau beibehalten können und zukunftsfähig bleiben.

Welche Schwerpunkte sind in Ihrem Ressort in der laufenden Legislatur geplant?

Judith Studer-Niederberger: Das stete Wachstum der Surseer Bevölkerung fordert ein stetes Monitoring der Entwicklung der Zahl der Lernenden. Mit einer konsequenten Bedarfsplanung wollen wir die Schulraumfrage proaktiv angehen. Die Arbeitgeberattraktivität ist in der aktuellen

Zeit der Lehrpersonenknappheit zentral. Ich setze mich ein, dass die Stadt dazu die nötigen Mittel spricht und den Arbeitsalltag der verschiedenen Menschen an den Stadtschulen anerkennend stützt.

Alexandra Müller-Studer: Die Schuldienste und die Schuldienstkommision sollen stärker wahrgenommen werden, insbesondere in den verschiedenen Schuldienstkreisen. Die Zusammenarbeit mit den Vertretungen aus dem Schuldienstkreis soll gestärkt werden. Auch bei den Schuldiensten ist der Fachkräftemangel ein grosses Thema und wird die Kommission auch in der laufenden Legislatur beschäftigen.

Hannes Lüthi: Im Bereich Tagesstrukturen soll die Qualität weiterentwickelt und eine Erweiterung des Angebots während der Schulferien geprüft werden. Die Schulwege sollen weiterhin sicher sein, auch in Bereichen mit Baustellen, und die Elternmitwirkung soll laufend geprüft und weiterentwickelt werden.

Blicken wir ein paar Jahre oder Jahrzehnte voraus: Wie sehen Sie die Schule der Zukunft in der Schweiz?

Judith Studer-Niederberger: Gerne sinniere ich über die Schule der Zukunft. An eine solche Schule kommen die Lernenden mit Freude, Begeisterung und Motivation, um sich ihre Lebenskompetenzen alltagsnah anzueignen. Gemeinsam als Schulgemeinschaft wird das Lernen und Zusammenleben gestaltet. Die Lernenden sind befähigt, ihr persönliches Lernen zu gestalten, und übernehmen fürs Zusammenleben aktiv Verantwortung.

Alexandra Müller-Studer: Auch in der Zukunft wird die Schule gefüllt sein mit vielen

wissensdurstigen Kindern, die von kompetenten Fachpersonen gefördert und unterrichtet werden. Der Umgang mit der Digitalisierung wird ein Thema sein, aber das bewusste Erleben der Natur soll auch eine Rolle spielen.

Hannes Lüthi: Ich wünsche mir eine Volksschule, die auch in einigen Jahrzehnten noch ein zentrales Fundament unserer Gesellschaft darstellt, die allen Kindern eine gute und zeitgemässe Bildung ermöglicht und ein Ort ist, an dem das Zusammenleben gelernt wird. Ich stelle mir eine Schule vor, die den gesellschaftlichen Herausforderungen proaktiv begegnet und mit mutigen Schritten Neues wagt, um ein konsequent lernförderndes Umfeld zu schaffen. Dazu braucht sie politische Unterstützung und muss prioritär behandelt werden.



Die Bildungskommission der Stadt Sursee (v.l.n.r.): Salome Konzett, Hannes Lüthi, Präsidentin Claudia Bossert-Brunner, Alexandra Müller-Studer, Bildungsvorsteherin Judith Studer-Niederberger.

Zirkuszelt statt Schulzimmer

Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Kotten durften eine spezielle Projektwoche erleben. Sie haben Zirkusluft geschnuppert und sind fünf Tage lang in eine Welt voller Magie eingetaucht. Manege frei!

Nach über einem Jahr Planung war es Mitte Oktober so weit: Die Primarschule Kotten wurde für eine Woche zu einer Zirkusschule. Statt Unterricht im Schulzimmer wurden am Trapez Kunststücke geübt, Zaubertricks einstudiert, Clownnummern entwickelt und Programmhefte erstellt. Auf dem Pausenplatz wurde dafür ein richtiges Zirkuszelt aufgebaut.

Jeden Morgen trafen sich die Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Lehrpersonen im Zirkuszelt. Die Zirkuspädagogen des Circus Luna, welche das Projekt unterstützten und begleiteten, verzauberten sie mit einer kleinen Aufführung. Anschlies-

send begaben sich die Kinder in ihre Ateliers und übten für die grosse Zirkusaufführung. Angeboten wurden artistische Ateliers, wie zum Beispiel das Vertikaltuch, das Trampolin, die Akrobatik auf der Leiter, theatrale Angebote wie die Clowns, Raubtiere, Zauberei und Kraftmensch, aber auch Backstage-Ateliers wie Programmheft erstellen oder Leckereien herstellen für den Verkauf vor und nach der Zirkusaufführung.

Bei einem derart grossen Projekt werden alle Kinder gleichermassen gebraucht. Bis das Ziel – eine gemeinsame Aufführung zu machen – erreicht ist, braucht es viel Fleiss, Ausdauer und die Erkenntnis, dass das gemeinsame Ziel nur erreicht werden kann, wenn sich alle gegenseitig unterstützen und sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten einbringen. So ist eine Zirkuswoche ein ideales Umfeld, um soziale Fähigkeiten, Kreativität, Bewegung und Teamgeist zu fördern.

Am Ende der Projektwoche hiess es dann «hereinspaziert und herzlich willkommen!». Die Scheinwerfer gingen an und 150 Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse begrüsst die Zuschauerinnen und Zuschauer im voll besetzten Zirkuszelt mit dem Zirkuslied und den Worten: «Chömed cho luege, ehr wärdet stune, was mer do erlebe



150 Kinder, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, der Schule Kotten nahmen an der Projektwoche teil.

cha.» Die fulminante Show liess definitiv alle staunen. Stolz und Freude war in den Gesichtern der Kinder zu lesen und entlockte den Erwachsenen die eine oder andere Freudenträne über die Leistung und grossartigen Kunststücke, welche ihre Kinder unter der Zirkuskuppel präsentierten und die mit tosendem Applaus gewürdigt wurden. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Ob Popcorn aus dem Bauchladen

der Backstage-Gruppe oder im Zirkusrestaurant, welches vom Elternforum Kotten organisiert und betrieben wurde.

Die bleibenden Eindrücke der Zirkuswoche und unvergesslichen Momente der Auf-führung werden den Kindern und Lehrper-sonen noch lange in Erinnerung bleiben. Sie sind der Lohn für unzählige Stunden Arbeit, welche das Zirkus-OK, die Lehr-

personen, der Hauswart und alle freiwilligen Helferinnen und Helfer für die Pla-nung und Umsetzung dieser Projektwoche ausserhalb der Unterrichtszeiten, an den Abenden und zum Teil auch an den Wo-chenenden geleistet haben. «Mir sind Ar-tische vom Zirkus Luna, alli packed zäme a. Chömid cho luege, ehr wärdet stune, üse Zirkus esch gandios!» Grandios war sie, die Zirkuswoche an der Primarschule Kotten.

55 Jahre AltersZentrum St. Martin: «Ein Zuhause, wie ich es brauche»

Das AltersZentrum St. Martin begeht ein besonderes Jubiläum: Seit 55 Jahren steht es im Dienst der älteren Menschen. Im Laufe der Jahre hat sich vieles verändert, doch das Ziel blieb bis heute gleich: Ein Zuhause zu sein, wie man es braucht.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1969 hat sich das AltersZentrum von einem Heim mit 69 Zimmern zu einer modernen und viel-seitigen Einrichtung entwickelt, die den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zu-hause bietet, in dem sie sich wohlfüh-len können. In den frühen Jahren war der Alltag strikt durchorganisiert, mit festen Aufsteh- und Essenszeiten für alle. Heute können die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Tag selbst gestalten. Ob betreutes Wohnen, Demenzpflege oder Angebote wie Gedächtnistraining – das Zentrum bietet für alle die passende Betreuung und unter-stützt die persönlichen Bedürfnisse. «Das AltersZentrum St. Martin ist für mich wirk-lich ein Zuhause, wie ich es brauche», sagt Bewohnerin Gertrud Arnold. «Hier kann ich meinen Tag frei gestalten, mich wohlfühlen und werde in allem unterstützt.»

Ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft
Während früher kirchliche Feste das Zent-

rum des sozialen Lebens bildeten, gibt es heute ein breites Angebot an täglichen Aktivitäten. Diese fördern den Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewoh-nern sowie die Gesellschaft und machen das AltersZentrum St. Martin zu einem lebendigen Treffpunkt.

Früher wurde die Pflege vor allem von Ordensschwestern der «Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz Ingen-bohl» übernommen. Heute sorgt ein pro-fessionelles Team dafür, dass jede Bewo-nerin und jeder Bewohner bestmöglich betreut wird. Die individuellen Bedürfnisse

stehen im Mittelpunkt. Das Team setzt al-les daran, für eine hohe Lebensqualität zu sorgen.

Neubauprojekt «Karlson» – ein Schritt in die Zukunft

Mit dem Neubau des Hauptgebäudes im Rahmen des Projekts «Karlson» geht das AltersZentrum einen grossen Schritt in die Zukunft. Das neue Gebäude wird moder-ne Wohn- und Pflegeeinrichtungen bie-ten, die mehr Privatsphäre und Komfort gewährleisten. Dies ist eine bedeutende Entwicklung, die den Bedürfnissen der Be-wohnerinnen und Bewohner gerecht wird.



Die Altstadt mit dem Zellfeld zwischen Geuensestrasse und Hofstetterweg um 1960. Der Standort des heutigen AltersZentrums St. Martin war damals noch ungebaut.

Stadtführung: Adventlich-weihnächtliches Sursee entdecken

Das Team der Stadtführungen lädt am 8. Dezember 2024 zu einem adventlich-weihnächtlichen Rundgang durch die Surseer Altstadt ein. Ein Ensemble der Stadtmusik Sursee begleitet den Anlass musikalisch.

Die Advents- und Weihnachtszeit der alten wie der modernen Stadt Sursee ist geprägt von vielen Bräuchen sowie einmaligen und zum Teil wunderlichen Geschichten. Wer erinnert sich, warum der grosse Weihnachtsbaum vor fast 90 Jahren zum ersten Mal vor dem spätgotischen Rat- und Markthaus aufgestellt worden ist? Oder, dass die goldenen, nostalgischen Sterne erstmals vor 55 Jahren die Altstadt von Sursee hell erleuchtet und seither allen Versuchen, sie durch etwas Mo-

derneres zu ersetzen, getrotzt haben? Wer weiss, wo der erste Weihnachtsbaum des 19. Jahrhunderts in Sursee geschmückt wurde und wie man privat oder in der Kirche Weihnachten gefeiert hat?

Die Bevölkerung ist eingeladen, viele, teilweise unbekannte Geschichten um die Advents- und Weihnachtszeit im alten und modernen Sursee aufzuspüren. Begleitet wird der Rundgang von einem Bläserensemble der Stadtmusik. Besucht werden verschiedene Plätze und historische Bauten der Altstadt. Abschliessend gibt's einen wärmenden Umtrunk in der Sust des Rathauses.

Die adventlich-weihnächtliche Führung findet am Sonntag, 8. Dezember 2024,

um 17 Uhr statt. Der Treffpunkt ist vor dem Untertor. Die Kosten für Erwachsene betragen 10 Franken (zahlbar vor Ort in bar oder Twint). Kinder sind gratis.



Seit fast 90 Jahren steht in der Weihnachtszeit ein Christbaum vor dem Rathaus.

Es weihnachtet in Sursee

Die Stadt Sursee leuchtet wieder festlich. Seit dem 21. November 2024 erstrahlt die öffentliche Weihnachtsbeleuchtung vom Bahnhof bis zur Oberstadt. Dafür verantwortlich ist die Interessensgemeinschaft Soorser Wiehnacht.

Vor rund fünf Jahren haben sich die Stadt Sursee, Sempachersee Tourismus, das Gewerbe Region Sursee, die Korporation Sursee, der Quartierverein Altstadt und der Quartierverein Eisenbahn-Vorstadt zur Interessensgemeinschaft (IG) Soorser Wiehnacht zusammengetan. Ihr Ziel: Sursee soll in der Advents- und Weihnachtszeit weiterhin festlich leuchten. Die IG organisiert und koordiniert alles rund um die über 50-jährige Weihnachtsbeleuchtung und sorgt sich um die Finanzierung. Die Weihnachtsbeleuchtung wurde in den ver-

gangenen Jahren erweitert und laufend saniert. Dank moderner LED-Technik konnte der Stromverbrauch auf einen Zwanzigstel reduziert werden. Zugleich wurden neue Gebiete erschlossen. Auf Wunsch der Bevölkerung liess man erstmals im vergangenen Jahr die Altstadtgasse weihnächtlich glänzen – und dies ohne zusätzlichen Energiebedarf. So entwickelte die IG Soorser Wiehnacht einen Beleuchtungskörper, der über die bestehenden Beleuchtungskandelaber übergestülpt werden kann. Dieses Jahr sind solche weihnächtlichen Beleuchtungszylinder nicht nur in der Altstadtgasse zu sehen, sondern auch an anderen Orten.

Grosse Unterstützung

Die Mitglieder der IG engagieren sich auf verschiedene Art für die Weihnachtsbeleuchtung. Finanziell, materiell oder durch

Mitarbeit. In den vergangenen Jahren haben sich zusätzlich über 100 Anrainergeschäfte an den jährlichen Kosten beteiligt. Dafür dankt die IG Soorser Wiehnacht herzlich. Auf diese finanziellen Beiträge und weitere Unterstützung ist man auch in Zukunft angewiesen – damit Sursee viele weitere Jahre während der Weihnachtszeit festlich leuchtet.



Die Weihnachtsbeleuchtung ist vom 21. November 2024 bis zum 6. Januar 2025 in Betrieb.

Sie entwickeln sich von Historikerin und Historiker zu Informationsmanagern

Mounir Badran und Nicole Bättig leiten das Stadtarchiv / Records Management der Stadt Sursee. Eine Arbeit, die alles andere als ihr Berufswunsch war und deren Vielseitigkeit sie heute schätzen: Von Papierfischchen, Microsoft 365 und dem Gedächtnis der Stadt.

Sie betreuen und stellen die elektronische Aktenführung der Behörden und der Verwaltung sicher, erschliessen und sichern juristisch und historisch relevante Unterlagen der Stadt Sursee und leisten Öffentlichkeitsarbeit: die Mitarbeitenden des Stadtarchivs und des Records Managements der Stadt Sursee. Der Begriff Stadtarchiv steht für das Erschliessen von Akten und die Magazinbewirtschaftung. Der Begriff Records Management steht für die strukturierte, effiziente und systematische Verwaltung von Unterlagen, die im Laufe einer Geschäftstätigkeit entstehen. Records Management basiert auf ISO-Normen und bezieht sich auf den gesamten Lebenszyklus von Unterlagen, von deren Entstehung bis zur Archivierung respektive Vernichtung. Die Co-Leitenden

Mounir Badran und Nicole Bättig erzählen von ihrer Arbeit.

Eine Tätigkeit im Archiv verbindet man mit Büchern. Welches sind Ihre Kindheitserinnerungen daran?

Mounir Badran: Bei mir sind das Comics wie Asterix und Obelix oder der Roman «Momo».

Nicole Bättig: Ein bunt illustriertes Grimm-Märlibuch. Wobei ich gleich anfügen möchte: Ein Kindheitstraum war mein Job nicht. Im Gegenteil. Ich konnte mir beruflich fast alles vorstellen – aber sicher nichts im Archiv.

Mounir Badran: Das war bei mir genauso.

Woher kommt Ihre anfängliche Abneigung gegen das Arbeiten in einem Archiv?

Nicole Bättig: Ich studierte Geschichte und Soziologie. Dabei hatte ich einen Studentenjob beim Stadtarchiv Luzern. Dort habe ich Bestände erschlossen. Das heisst: Dossiers bewertet, ob sie archivwürdig sind, von Plastik befreit, Dubletten entsorgt, rostige Klammern entfernt und im Archivinformationssystem erfasst. Je nach

Thema, etwa bei den vbl-Akten oder jenen des Kraftwerks ewl, war das interessant. Zeit zum Lesen blieb aber nicht.

Mounir Badran: Mein Weg führte über das Studium in Politikwissenschaft und Geschichte ebenfalls zu zwei Studentenjobs beim Stadt- und Staatsarchiv Luzern. Dort habe ich Teile des von-Moos-Firmenarchivs, alte Gerichtsakten und jene vom Zentralschweizer Milchkäuferverband erschlossen. Da war auch für mich klar: Alles, nur nie in einem Archiv arbeiten.

Jetzt arbeiten Sie beide also dort, wo Sie nie hinwollten. Wie kam's?

Mounir Badran: Die Erschliessung ist nur eine der Aufgaben eines Archivs. Spannender finde ich das Records Management also was vor der Archivierung passieren muss.

Nicole Bättig: Der damalige Surseer Stadtarchivar Dr. Michael Blatter war mein Dozent an der Uni. Ihm ist es gelungen, in mir einen Funken zu zünden.

Wie hat sich Ihr Job gewandelt?

Nicole Bättig: Wir haben früh versucht,

Eine lange Tradition

Die beiden Co-Leitenden Nicole Bättig und Mounir Badran sind in einem Gesamtpensum von 125 Prozent tätig. Das Team ergänzt Lydia Bühlmann als studentische Mitarbeiterin mit 40 Stellenprozenten. Sie gehören dem Bereich Digitales und Projekte im Ressort Präsidiales an. Die Aufgabe des Stadtarchivs hat in Sursee eine lange Tradition. 1861 wählt der Stadtrat den ersten Stadtarchivar.



Mounir Badran und Nicole Bättig haben die Co-Leitung des Stadtarchivs / Records Managements der Stadt Sursee inne.

Reihe «Surseer Schriften. Geschichte der Gegenwart» ist online

In den Jahren 1995 bis 2011 hatte das Stadtarchiv im Eigenverlag die Reihe «Surseer Schriften. Geschichte der Gegenwart» herausgegeben. In einem Rhythmus von ein bis zwei Jahren sind insgesamt acht Hefte erschienen, die unterschiedliche Aspekte der Surseer Geschichte aufgreifen:

- Die Bürgergemeinde
- Zwischen Altstadt und Sempachersee: Kleinstädtische Quartierentwicklung im Spiegel von fünfzig Jahren Quartierverein Mariazell 1947–1997
- Vom Feuereimer zum Tanklöschfahrzeug:

Stadtbrände und Feuerwehrewesen der Stadt Sursee vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart

- Kleinstadt, Herrschaft und Stadtrecht: Festschrift 700 Jahre Stadtrecht Sursee 1299–1999
- Der Vicus Sursee – eine römische Kleinstadt zwischen Mittelland und Alpen: Erste Einblicke und Resultate
- «Wenn hier Orts eine solche Fabrik errichtet würde, es für niemand zum Nachteil wäre»: Die Luzerner Landstadt Sursee und die Fabrikindustrialisierung 1870–1910
- Die Eisenbahnvorstadt in Sursee: Die

Entstehung und Entwicklung eines städtischen Quartiers seit 1856

- Wile bei Sursee: zur älteren Geschichte der Vorstadt

Diese acht Bände sind inzwischen digitalisiert und auf www.e-periodica.ch frei verfügbar. Im Suchfeld «Surseer Schriften» eingeben, und die Bände erscheinen.



die elektronische Geschäftsverwaltung GEVER als Thema zu setzen. Wir können bei der digitalen Transformation nicht warten, dann wäre das Chaos perfekt.

Papier ist geduldig, Digitales nicht.

Was bedeutet das?

Nicole Bättig: Papier aufräumen ist einfacher, da hat man Zeit. Etwa sind die Stadtakten von 1830 bis 1970 noch nicht erschlossen. Die laufen uns nicht davon. Wir können aber nicht in 200 Jahren digitale Unterlagen von heute aufräumen. Sie sind dann nicht mehr lesbar.

Weshalb ist die Lesbarkeit der Akten von immenser Wichtigkeit?

Mounir Badran: Das Archiv ist ein Garant für die Demokratie, das Gedächtnis der Stadt Sursee. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Grundrechte der einzelnen Einwohnerinnen und Einwohnern zu schützen und die Rechtssicherheit zu gewährleisten. Aus Sicht der Stadt geht es um Beweisfähigkeit und dass ihr Handeln nachvollziehbar ist. Zudem hat sie das Öffentlichkeitsprinzip. Weiter gibt es einen historischen Aspekt, der identitätsstiftend ist. So gab sich beispielsweise eine Per-

son auf ihrer Hochzeitsreise extra von den USA nach Sursee, um Familienforschung zu betreiben. Zum Glück waren wir da gerade im Büro, als sie um Auskunft über die Familie Schnyder ersuchte.

Bestimmt eine von vielen Freuden im Alltag.

Nicole Bättig: Ja, der Austausch mit der Bevölkerung, der katholischen und reformierten Kirchgemeinde sowie der Korporation – bei diesen drei Institutionen sind wir ebenfalls engagiert – ist immer wieder interessant. Schön ist zu sehen, wie die elektronische Geschäftsverwaltung GEVER in der Verwaltung funktioniert. Gerade anfänglich gab es einige kritische Stimmen. Heute unterstützt und hilft man sich gegenseitig. Im Fachbereich GEVER sind Mitarbeitende von uns und von der IT vertreten. Diese Nähe hilft extrem. Zudem sind die Wege in die Stadtkanzlei kurz, was sich bewährt.

Worin bestehen Herausforderungen?

Nicole Bättig: Bei der Magazinbewirtschaftung. In unserem Archivmagazin im Stierli-Areal kann Wasser einbrechen und wir haben hoch entflammbare Nitratfilme.

Im Magazin in der Centralstrasse kämpfen wir gegen Papierfischchen.

Welche Erklärung müssen Sie oft abgeben?

Nicole Bättig: Erschliessen ist nicht gleich digitalisieren. Erschliessen heisst, dass das Dossier im Archivsystem digital erfasst ist. Die Unterlagen sind bei der Stadt bis ins Jahr 2017 in Papierform vorhanden.

Wo sehen Sie die Zukunft des Archivwesens?

Mounir Badran: Microsoft 365 beschäftigt uns stark. Wir wollen für die Stadtverwaltung Sursee eine Lösung finden, die den Datenschutz einhält und gleichzeitig praktikabel ist. Zudem wollen wir die Daten aus der elektronischen Geschäftsverwaltung in unser digitales Langzeitarchiv abliefern. Die Archivierung sollte kein Problem sein. Die Frage wird sein, wie praktikabel der Zugang künftig möglich sein wird. Ein Fernziel ist, dass die Bevölkerung etwa bei Recherchen direkt aufs Archivverzeichnis digital zugreifen kann, wenn die Schutzfrist abgelaufen ist. Wir sehen auch hier, wir wandeln uns von Historikerin und Historiker zu Informationsmanagern.

«Teamwork ist das Allerwichtigste in der Feuerwehr»

Die Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins wird von neun Kindern und Jugendlichen aus Sursee gestaltet und erarbeitet. In der Themenwahl sind sie frei. In dieser Ausgabe haben sie Feuerwehrmann Lukas Furrer und Feuerwehrfrau Alicia Hilsenbeck der Feuerwehr Region Sursee interviewt.

Was gefällt euch an eurem Job bei der Feuerwehr am besten?

Lukas: Dass ich anderen Menschen helfen kann.

Alicia: Auch ich finde es schön, der Gesellschaft etwas geben zu können.

Lukas: Ausserdem hat es viele tolle Menschen in der Feuerwehr. Mit ihnen kann man auch mal etwas Trinken oder Essen gehen und gemütlich beisammen sein.

Alicia: Genau, es entstehen schöne Verbindungen mit den anderen und bei einem Einsatz spürt man die Vertrautheit, das ist ein grossartiges Gefühl. Ausserdem lernt man ungeheuer viel bei der Feuerwehr und man kann sich stark weiterentwickeln.

Lukas: Ja, genau, man lernt Sachen, die man auch persönlich anwenden kann. Man lernt viel fürs Leben.

Kann ich auch in der Feuerwehr mitmachen, wenn ich Angst vor Feuer habe?

Lukas: Ja, sicher. Es gibt viele verschiedene Arbeiten und Aufgaben. Es gibt bei uns auch einige mit Höhenangst, die gehen dann einfach nicht auf die hohe Leiter.

Wie hoch darf eigentlich die Maximalhöhe sein, um in ein Sprungtuch hinunter springen zu dürfen (oder eher zu müssen)?

Lukas: Diese Tücher, wie im Film, gibt es eigentlich gar nicht. Es ist eher wie eine Hüpfburg, also ein mit Luft gefülltes, grosses Kissen. Es kommt eher selten zum Einsatz, weil es das allerletzte Hilfsmittel ist, welches wir

benutzen. Im äussersten Notfall kann es zwar dein Leben retten, aber eben auch zu Knochenbrüchen führen. Es gilt: Umso höher die Sprunghöhe, desto gefährlicher der Sprung und desto grösser das Verletzungsrisiko.

Wie lange ist die längste Feuerwehrleiter der Welt?

Lukas: Es gibt noch höhere Drehleitern als unsere, so um die 60 Meter. Hubretter sind dann noch grösser – riesengrosse Lastwagen mit Leitern, die um die 100 Meter hoch sind.

Habt ihr bei einem Einsatz manchmal auch Angst?

Alicia: Angst nicht, aber viel Respekt. Angst hindert dich daran, deine Aufgaben zu erledigen. Du gehst dann in einen Rückzug. Aber eine Portion Respekt ist wichtig, um sich den Gefahren bewusst zu sein und nicht hinein-zulaufen. Ausserdem hilft es mir, mich zu konzentrieren und keine Fehler zu machen.

Lukas: Ich habe einmal erlebt, wie eine Scheune in Mauensee brannte. Wir sollten in das Haus hinein, um den Brand zu löschen. Als wir die Scheune betraten, sahen wir, dass die Decke schon recht durchhing und

vielleicht einbrechen konnte. Bei der Feuerwehr ist eine wichtige Regel, dass die eigene Sicherheit immer am wichtigsten ist. Wir gehen kein Risiko ein, wenn es zu gefährlich ist. Alicia: Es ist wichtig, seine eigenen Grenzen zu kennen und den anderen mitzuteilen, wenn ich mich nicht wohlfühle oder mich krank fühle. Und allenfalls besser nicht am Einsatz mitzumachen. Da muss man gut auf sich hören und den anderen gegenüber ehrlich sein.

Gibt es einen Trick, um einen Brand zu löschen?

Lukas: Es braucht drei Dinge, damit ein Feuer brennt: Sauerstoff, einen Brennstoff und eine Entzündungstemperatur. Unsere Taktik ist es nun, eine dieser drei Sachen «wegzunehmen». Zum Beispiel dem Feuer den Sauerstoff zu entziehen mit einer Löschdecke oder mit Wasser die Temperatur zu senken. Wenn eines dieser drei Elemente wegfällt, hat das Feuer keine Chance mehr, sich weiter auszubreiten.

Wird es sehr heiss bei einem Brand?

Alicia: Durch unsere Kleider sind wir eigent-



Die Kinder der Kinder- und Jugendseite mit den Feuerwehrleuten Lukas und Alicia.

lich sehr gut geschützt vor der Hitze, aber ja, es kann heiss werden.

Lukas: Unsere Kleidung ist fast zu gut. Manchmal spürt man fast nicht, wie heiss es eigentlich ist. Wisst ihr, wo ich zuerst merke, dass es heiss ist?

Beim Einatmen in der Nase oder der Kehle? Oder vielleicht am Hals?

Lukas: Nein, an meinen Ohrläppchen.

Welches sind die wichtigsten Fähigkeiten, die es braucht, um Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann zu werden?

Lukas: Das Wichtigste in der Feuerwehr ist es, im Team zusammenzuarbeiten.

Alicia: Ja, das gegenseitige Vertrauen ist wichtig.

Alicia, wie ist es als Frau bei der Feuerwehr?

Alicia: Es gibt mehr Männer als Frauen bei der Feuerwehr und ich war sogar schon als einzige Frau bei einer anderen Feuerwehr. Da musste ich mich schon auch ein bisschen beweisen und zeigen, dass es auch super Feuerwehrfrauen gibt. Aber die allermeisten Menschen sehen das heutzutage genauso und schätzen ihre Feuerwehrkolleginnen. Wenn du dich für die Feuerwehr interessierst als Frau, dann probiere es einfach! Weil wenn du es nicht probierst, weisst du auch nicht, ob es zu dir passt. Einige haben Angst, dass es vielleicht zu anstrengend ist und dass man es als Frau nicht schaffen könnte. Doch warum sollte es nicht möglich sein? Zeigt den anderen, was ihr könnt, denn ihr könnt alles erreichen, wenn ihr an euch glaubt.

Musstet ihr schon mal eine Leiche sehen?

Alicia und Lukas: Nein.

Lukas: Bei einem Unfall mit Todesopfer schaut die Feuerwehr immer, dass eher erfahrene Feuerwehrleute an den Einsatz gehen. Oder Personen, die damit gut umgehen können, wenn es Opfer gibt.

Musstet ihr bei einem Einsatz schon einmal das Gesetz brechen, zum Beispiel in

ein Haus einbrechen?

Alicia: Ich war einmal auf einem Einsatz. Der Notruf kam aus einer Wohnung, jedoch kamen weder die Polizei noch die Sanität in die Wohnung. Da kam die Feuerwehr sogar, um die Wohnung aufzubrechen. Aber dies natürlich zum Wohle der Person – das Wort Einbruch ist darum nicht ganz korrekt.

Lukas: Wenn wir einen Alarm haben, aber nicht in die Wohnung kommen, sprechen wir uns mit der Polizei ab und mit ihrem Okay brechen wir dann schon mal eine Türe auf oder schlagen ein Fenster ein.

Welche Werkzeuge sind für euch die wichtigsten?

Lukas: Unsere Kleider sind am allerwichtigsten, ein Helm und besondere Jacken, Hosen und Stiefel – die Kleidung schützt uns.

Was sonst?

Alicia: Natürlich ein sogenanntes TLF, also Tanklöschfahrzeug. Und die Drehleiter brauchen wir auch relativ oft.

Lukas: Und viele verschiedene Schläuche. Bei einem Autounfall wiederum sind andere Sachen wichtig; etwa Scheinwerfer, um genügend Licht zu haben. Oder eine Schere, um die Fahrzeuge auseinanderzuschneiden. Wenn bei euch zu Hause die Waschküche überschwemmt ist, kommen wir mit einer Pumpe. Je nachdem haben wir also unterschiedliche Fahrzeuge mit diversen Werkzeugen.

Gibt es bei der Feuerwehr viele Pyromanen oder kennt ihr niemanden?

Alicia: Es gibt tatsächlich Pyromanen, also sogenannte Feuerteufel, das heisst, diese Personen legen bewusst und absichtlich Feuer. Manchmal gehen sie gerne zur Feuerwehr, das ist aber schon nicht oft. In den Medien sieht man ab und zu solche Berichte. Ich glaube, es gibt bei der Feuerwehr viele Personen, die eine Faszination für Feuer haben, aber das sind keine Brandstifter oder Pyromanen.

Lukas: Wir kennen niemanden bei uns. Wichtig ist auch zu unterscheiden, ob eine Person unüberlegt einen Brand legt, quasi «nur» als Streich.

Alicia: Genau, wird irgendwo etwas angezündet, sind das oft Personen, die etwas zerstören möchten. Vielleicht sind sie fasziniert davon, welche Kettenreaktionen ein Feuer auslöst, viel Action und viel Zerstörung. Bei Brandstiftern innerhalb der Feuerwehr ist nicht die Zerstörung das Ziel, sondern sie wollen den Brand löschen, um ein Held zu sein. Aber zum Glück kommt das ja nicht oft vor.

Ihr seid echt cool, dass ihr so viele Sachen für uns Kinder organisiert; Ferienpass Sursee, Tag der offenen Türe der Feuerwehr und dieses Interview. Wir finden euch und die ganze Feuerwehr Region Sursee super sympathisch. Danke vielmals!



Alicia erklärt den Kindern das Einsatzfahrzeug.

Mach mit – Feuerwehr-Quiz.....

Wo spürt Lukas die Hitze des Feuers zuerst?

- a. an der Oberlippe
- b. an den Ohrläppchen
- c. an den Fingerspitzen



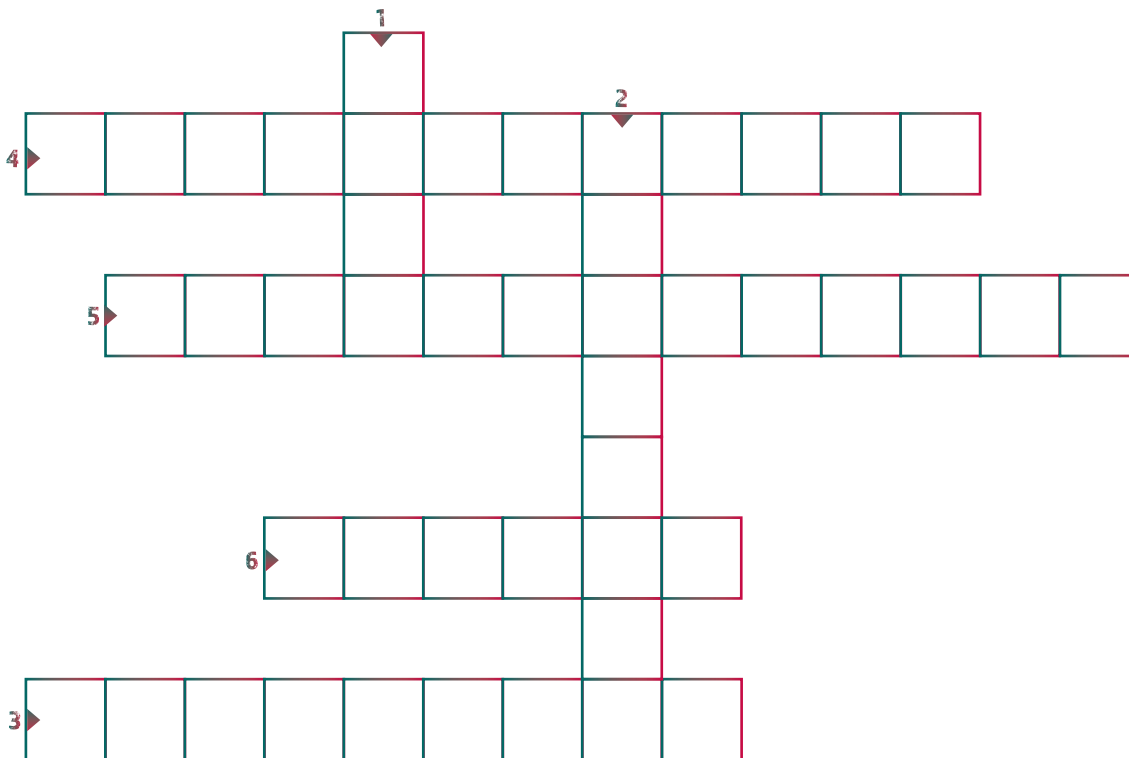
Welche Charaktereigenschaft finden Alicia und Lukas am wichtigsten, um bei der Feuerwehr mitzumachen?

- a. Um jeden Preis eine Heldin oder ein Held sein zu wollen
- b. auch krank arbeiten zu kommen und es sich nicht anmerken zu lassen
- c. Im Team arbeiten zu können – Teamwork ist das Wichtigste

Welche drei Elemente braucht ein Feuer?

- a. Sauerstoff, einen Brennstoff sowie eine gewisse Entzündungstemperatur
- b. Sauerkraut, Brennstoff und einige Zündhölzli
- c. Sauerstoff, Brennpaste sowie winterliche Temperaturen

Kreuzworträtsel zur Feuerwehr'



- 1. Mit welchem Kleidungsstück schützen Feuerwehrleute ihren Kopf?
- 2. Mit was kann die Feuerwehr literweise Wasser spritzen?
- 3. Wen rufst du an, wenn deine Waschküche überschwemmt wird?
- 4. Wie ist die Nummer der Feuerwehr? (Nummern ausschreiben)
- 5. Welche Fähigkeit ist für Feuerwehrleute sehr wichtig?
- 6. Welches Löschmittel gibt es auch noch neben Wasser?

Hinweis: Keine Umlaute: ä,ö,ü werden ausgeschrieben.

«Rätsel-Eggen»

**Was ist komplett
verschwunden,
sobald du es teilst?**

**Was hat jeder, kann es aber
weder sehen noch fühlen?**

Kannst du die Rätsel oder das Quiz lösen? Sende uns die richtigen Antworten an: gesellschaft@stadtsursee.ch und erfahre, ob du richtig liegst. Oder warte bis zur nächsten Ausgabe.

Auflösung der letzten Ausgabe: bei allen drei Fragen ist jeweils die Antwort «C» richtig.



«Schmunzel-Eggen»

**FEUERWEHR: «WIR BRAUCHEN
KEIN NAVI – UNSERE KUNDIN-
NEN UND KUNDEN GEBEN UNS JA
RAUCHZEICHEN!»**

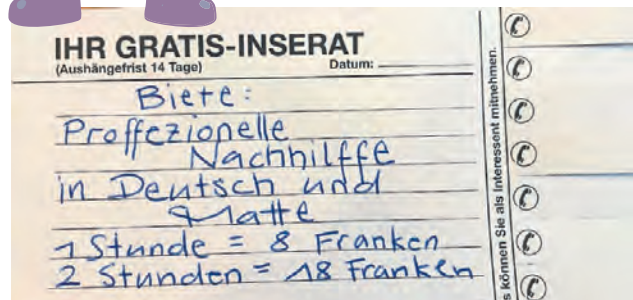
**FEUERWEHR: «HEY, WERFT NICHT STÄNDIG
NEUES PAPIER INS FEUER!» DARAUF DIE
KINDER: «WIESO, IST DOCH LÖSCHPAPIER.»**



Mach mit – Witzesammlung

Hast du einen Lieblingwitz?
Dann sende uns deinen Lieblingwitz per
E-Mail an gesellschaft@stadtsursee.ch.

Schau unbedingt in die nächste Ausgabe
– mit etwas Glück entdeckst du ihn darin.





Eröffnung neuer Bushof Sursee

SA, 14. Dezember 2024, 10 bis 14 Uhr, Bahnhofplatz

Per Fahrplanwechsel, ab 15. Dezember 2024, werden alle Buslinien den neuen Bushof nutzen können. Die Stadt Sursee feiert diese Teileröffnung der Bahnhofsumgestaltung mit der Bevölkerung.

sursee.ch



Programm

10 - 14 Uhr: Ausstellungen und Informationsstände, Baustelleninfos
Verpflegungsmöglichkeiten, Kinderprogramm,
Wettbewerb mit tollen Preisen

11 Uhr: Offizielle Eröffnung mit Grussbotschaften:
- Fabian Peter (Regierungsrat Kanton Luzern)
- Ruth Aregger (Präsidentin Verbundrat VVL)
- Romeo Venetz (Bauvorsteher Stadt Sursee)
- Michel Berchtold (SBB, Leiter Region Mitte)

Musikalische Begleitung durch:
Regionale JugendBrassBand Sursee

ab 11.45 Uhr: Gratis Suppe mit Brot

13 Uhr: Vortrag «Die Geschichte der Eisenbahn in Sursee»
mit Daniel Zumbühl (Stv. Chefredaktor Surseer Woche)

Anreise: Empfohlen wird eine Anreise mit dem öV, dem Velo oder zu Fuss. Für Autos sind die umliegenden Parkhäuser zu nutzen. Auf dem Gelände stehen keine Parkplätze zur Verfügung.

Mit dabei sind:

- | | | |
|------------------------|-------------------------------|----------------------------|
| - ARGE Conventus | - Barraggechochi.ch | - Grüter Hans AG |
| - Kulturhaus Fruchthof | - Luzernmobil | - Mauchle Stahlbau AG |
| - My Weibel AG | - PostAuto AG | - Restaurant Wyhof |
| - Rottal Auto AG | - Reg. JugendBrassBand Sursee | - suisseplan Ingenieure AG |
| - SBB AG | - SwissLocalTravel GmbH | - Sursee-Triengen Bahn |
| - Stadt Sursee | - Tarifverbund Passepartout | - Verkehrsverbund Luzern |

15. Dezember 2024 bis anfangs 2026



Neubau Velostation / Bahnhofplatz



- 1 Baustellenbereich Neubau unterirdische Velostation (in Teiletappen 1.1 und 1.2)
- 2 Fuss- und Veloverkehr auf den signalisierten Routen (je nach Teiletappe innerhalb des Baustellenbereichs)
- 3 Veloparkierung an der Pilatusstrasse (West), im neuen Unterstand Süd und auf dem Therna-Areal
- 4 Kiss & Ride-Parkplätze (K+R), um Personen an den Bahnhof zu bringen und abzuholen, Parkzeit maximal 10 min
- 5 Neuer Bushof, Ankunft und Abfahrt aller Buslinien

- Der Bahnhofplatz ist für sämtlichen Durchfahrtsverkehr gesperrt
- Parkierung in den Parkhäusern «Bahnhof», «Bahnhof West» oder auf öffentlichen Parkplätzen
- Beachten Sie die temporären Fuss- und Veloumlenkungen sowie die Baustellensignalisation vor Ort
- Aktuelle Busfahrpläne finden Sie online auf der öV-Plus-App oder der SBB-App

Weitere Informationen: www.bushof-sursee.ch



Wo sehe ich, welche Baugesuche eingereicht wurden?

Bauliche Massnahmen und Nutzungsänderungen können den äusserlichen Raum, die Erschliessung oder die Umwelt verändern. Die Bauherrschaft hat dazu ein Baugesuch einzureichen. Kann das Projekt wesentliche öffentliche oder private Interessen tangieren, publiziert die Stadt das Baugesuch.

Die Gesuche für Bauprojekte haben vielfältige Ziele, sei es wirtschaftliche Entwicklung, Wohnraum schaffen, Infrastruktur verbessern oder Nachhaltigkeit und Umweltschutz integrieren. Das kantonale Planungs- und Baugesetz sieht verschiedene Arten von Baubewilligungsverfahren vor. So will es den unterschiedlichen Baugesuchen Rechnung tragen. Baugesuche im ordentlichen Verfahren sind zu publizieren. Nebst dem ordentlichen Verfahren gibt es das vereinfachte Verfahren. Dieses kommt zum Zug, wenn das Bauprojekt keine wesentlichen öffentlichen oder privaten Interessen tangiert. Bei diesen Baugesuchen ist keine Publikation notwendig.

Anschlagkasten und Website

Baugesuche im ordentlichen Verfahren publiziert die Stadt im digitalen Anschlagkasten bei der Stadtverwaltung. Zudem können sie auf der Website www.sursee.ch/baugesuche oder während den Schalteröffnungszeiten bei der Stadtverwaltung eingesehen werden. Auf eine Publikation in der «Surseer Woche» wird künftig verzichtet.

Mitteilung an betroffene Anstösserinnen und Anstösser

Wer eine gemeinsame Grenze mit dem Baugrundstück hat und nicht mehr als 25 Meter von dem Projekt entfernt ist, gilt

als Anstösserin oder Anstösser. Im vereinfachten Verfahren kann der Kreis der Mitteilungen grösser gezogen werden. Die Eigentümerinnen und Eigentümer der anstossenden Grundstücke erhalten im ordentlichen wie im vereinfachten Verfahren eine Mitteilung von der Stadt über das eingegangene Baugesuch. Ausgenommen davon sind Anstösserinnen und Anstösser, die dem Baugesuch schriftlich zugestimmt haben. Bei gemeinschaftlichem Eigentum erfolgt die Mitteilung an die Verwaltung.

Möglichkeiten zur Einsprache

Einsprachen sind im ordentlichen Verfahren innert der Frist von 20 Tagen, im vereinfachten Verfahren innert 10 Tagen möglich. Sie sind der Stadt einzureichen. Wer eine Einsprache einreichen will, muss ein schutzwürdiges Interesse nachweisen.

Das bedeutet, dass die Person eine besondere Beziehungsnähe oder besondere Betroffenheit haben muss.

Wer laufend per Mail über Baugesuche informiert werden will, kann diese Neuigkeiten abonnieren. Dieser Abo-Dienst ist unter www.sursee.ch/profile auswählbar.

Haben Sie weitere Fragen?

Für weitere Informationen können Sie sich gerne an den Bereich Bauberatung und Baubewilligung unter bauberatung@stadtsursee.ch oder 041 926 91 42 wenden.



Markus Hofmann, Bereichsleiter Bauberatung und Baubewilligung.

Parkplatzgebührenreglement wird revidiert

Die Stadt passt ihr Parkplatzgebührenreglement an. Das aktuelle Reglement stammt in den Grundzügen aus dem Jahr 2003 und wurde 2014 zum letzten Mal überarbeitet. Das neue Reglement berücksichtigt die aktuellen Rahmenbedingungen und ist einfacher und verständlicher ausgestaltet. Zudem soll es dem Stadtrat künftig die Möglichkeit bieten, flexibler auf Veränderungen zu reagieren. Der Entwurf wird zurzeit in einer Echogruppe, bestehend aus den Ortsparteien, Quartiervereinen und weiteren Organisationen, diskutiert und überarbeitet. Geplant ist, dass die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2025 darüber entscheiden werden.

Ersatzwahlen für zwei Kommissionen

Aufgrund des Todesfalls von Ursula Schürch (FDP.Die Liberalen) wird am 9. Februar 2025 ein neues Mitglied für die Controlling-Kommission gewählt. Der Stadtrat bedauert den Verlust von Ursula Schürch und spricht den Angehörigen sein Beileid aus. Ursula Schürch war seit 2023 Mitglied der Controlling-Kommission. Sie ist Ende August 2024 verstorben.

Neben einem Mitglied für die Controlling-Kommission wählen die Stimmberechtigten eine neue Person für die Bildungskommission. Salome Konzett (Grüne) wird ihre Funktion nach zwei Jahren per 31. Dezember 2024 niederlegen. «Aufgrund meines Wegzugs von Sursee ist eine Mitarbeit in der Bildungskommission nicht mehr möglich», sagt sie. Der Stadtrat bedauert den Rücktritt und dankt Salome Konzett für ihr Engagement. Die Ersatzwahlen für den Rest der Amtsdauer 2024 bis 2028 finden am 9. Februar 2025 (eidg. Abstimmungstermin) statt. Wahlvorschläge können bis am Montag, 23. Dezember 2024, 12 Uhr,

bei der Stadtverwaltung Sursee eingereicht werden. Die amtlichen Unterlagen sind unter www.sursee.ch publiziert. Ein allfälliger zweiter Wahlgang findet am Sonntag, 18. Mai 2025, statt. Bei nur einem eingereichten Wahlvorschlag ist jeweils eine stille Wahl möglich.

Stadtrat hat Stellvertretungen geregelt

Am 1. September 2024 hat die neue Legislatur begonnen, in der folgende Stadtratsmitglieder tätig sind: Sabine Beck-Pflugshaupt als Ressortleiterin Präsidiales (Stadtpräsidentin), Yvonne Zemp Baumgartner als Ressortleiterin Soziales und Gesundheit (Sozialvorsteherin), Urs Koch als Ressortleiter Finanzen und Sicherheit (Finanzvorsteher), Judith Studer-Niederberger als Ressortleiterin Bildung und Kultur (Bildungsvorsteherin) und Romeo Venetz als Ressortleiter Bau und Umwelt (Bauvorsteher). Inzwischen hat der Stadtrat seine Vertretungen in Gremien und Institutionen festgelegt sowie folgende Stellvertretungen bestimmt:

- Stadtrats-Vizepräsidentin: Yvonne Zemp Baumgartner
- Sozialvorsteherin-Stellvertreterin: Judith Studer-Niederberger
- Finanzvorsteher-Stellvertreter: Romeo Venetz
- Bildungsvorsteherin-Stellvertreter: Urs Koch
- Bauvorsteher-Stellvertreterin: Sabine Beck-Pflugshaupt

Personelle Änderungen bei der Stadtverwaltung

Sabrina Uebersax ist seit September 2024 Hauswartin der Abdankungshalle Friedhof Dägerstein. Seit Dezember 2024 arbeitet Conny Müller-Nick als Fachbereichsleiterin Teilungsamt, Sondersteuern, Stiftungsaufsicht, Grundbuch- und Bürgerrechtswesen. Die Stadt freut sich auf die

Zusammenarbeit und wünscht den Mitarbeiterinnen viel Erfolg und Freude bei ihren Aufgaben. Nicole Bauer, Mitarbeiterin Fachbereich Gesellschaft, verliess die Stadt Ende November 2024. Diana Omazic hat ihre Stelle als Sachbearbeiterin Kreditoren und Finanzen per Ende Dezember 2024 gekündigt. Die Stadt dankt den Mitarbeiterinnen für ihren engagierten Einsatz.

Kommissionen für vier Jahre neu gewählt

Der Stadtrat hat die Kommissionen der Stadt Sursee mit den entsprechenden Präsidien und Mitgliedern für die Amtsdauer 2024–2028 gewählt. 143 Personen engagieren sich fachlich und politisch im Rahmen ihrer Kommissionsarbeit. In der Stadt Sursee gibt es aktuell 15 vom Stadtrat gewählte Kommissionen. Sie stellen in ihrer Anzahl und mit ihren Aufgaben eine ausgeprägte Form von Mitwirkung dar. Die Gemeindeversammlung und der Stadtrat können gemäss Gemeindeordnung ständige oder nicht ständige Kommissionen einsetzen. Die Kommissionen unterstehen dem zuständigen Ressort. Die Kommissionen begleiten und beraten den Stadtrat zu verschiedenen strategischen und fachlichen Themen. Unter www.sursee.ch/kommissionen sind die Kommissionen der Stadt Sursee und deren Mitglieder publiziert.

Ortsplanung wird teilrevidiert

Die Stimmberechtigten haben im März 2019 die Gesamtrevision der Ortsplanung beschlossen. Aufgrund von Beschwerden wurden einige Gebiete von der Genehmigung ausgenommen. Für diese gilt bis heute eine veraltete Bau- und Zonenordnung. Mit der Teilrevision Ortsplanung 2024/25 soll die Bau- und Zonenordnung für die Gebiete Calida, Chlifeld Nord, Chlifeld Süd und Münchrüti Süd angepasst wer-

den. Dabei werden die Anliegen aus der Gemeindeversammlung 2019, der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie der Stadt Sursee berücksichtigt. Seit der Genehmigung der Gesamtrevision 2019 hat sich weiterer Anpassungsbedarf an der Bau- und Zonenordnung ergeben. Es sind dies kleinere Bereinigungen aufgrund von Erfahrungen in der Anwendung des neuen Bau- und Zonenreglements sowie die Umzonung eines städteigenen Grundstücks. Im Rahmen der Teilrevision Ortsplanung 2024/25 werden diese Punkte ebenfalls angegangen. Bis Ende November konnte die Bevölkerung im Rahmen der Mitwirkung Anregungen und Stellungnahmen abgeben. Aktuell bereinigt die Stadt die Teilrevision Ortsplanung aufgrund der Eingaben. Die öffentliche Auflage mit der Möglichkeit von Einsprachen in der gesetzlichen Frist von 30 Tagen erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2025. Vorgesehen ist, dass die Stimmberechtigten im Herbst 2025 über die Teilrevision der Ortsplanung befinden werden.

Öffnungszeiten über die Feiertage

Die Stadtverwaltung Sursee ist über Weihnachten/Neujahr wie folgt geöffnet:

Montag, 23. Dezember 2024

8–11.45 Uhr und 13.30–17 Uhr

Dienstag, 24. Dezember 2024

geschlossen

Mittwoch, 25. Dezember 2024

geschlossen

Donnerstag, 26. Dezember 2024

geschlossen

Freitag, 27. Dezember 2024

11–16 Uhr (durchgehend)

Montag, 30. Dezember 2024

8–11.45 Uhr und 13.30–17 Uhr

Dienstag, 31. Dezember 2024

geschlossen

Mittwoch, 1. Januar 2025

geschlossen

Donnerstag, 2. Januar 2025

geschlossen

Freitag, 3. Januar 2025

11–16 Uhr (durchgehend)

Ab Montag, 6. Januar 2025, gelten die üblichen Öffnungszeiten. Für die Anmeldung von Todesfällen haben das Regionale Zivilstandsamt sowie die Friedhofverwaltung (nur für Anmeldungen von Bestattungen auf dem Friedhof Dägerstein) zusätzlich wie folgt geöffnet:

Donnerstag, 26. Dezember 2024

8–11 Uhr

Donnerstag, 2. Januar 2025

8–11 Uhr

Sonntagsverkäufe im Dezember 2024

Die Sonntagsverkäufe vor Weihnachten sind wie folgt möglich:

Verkauf an Mariä Empfängnis:

Sonntag, 8. Dezember 2024

8–18.30 Uhr

Offizieller Sonntagsverkauf:

Sonntag, 15. Dezember 2024

10–17 Uhr

Offizieller Sonntagsverkauf:

Sonntag, 22. Dezember 2024

10–17 Uhr

Spezielle Öffnungszeiten gelten an folgenden Tagen:

Dienstag, 24. Dezember 2024

bis 16 Uhr

Mittwoch, 25. Dezember 2024

geschlossen

Donnerstag, 26. Dezember 2024

geschlossen

Mittwoch, 1. Januar 2025

geschlossen

Ab Donnerstag, 2. Januar 2025, gelten wieder die ortsüblichen Ladenöffnungszeiten, jedoch ohne Abendverkauf an diesem Tag. Die Koordinationssitzung mit dem Gewerbe Region Sursee, den Grossverteilern und der Stadt Sursee hat ergeben, dass die Ladenöffnungszeiten teils abweichen können. Bitte erkundigen Sie sich direkt bei den einzelnen Geschäften.

Jahreswechsel gemeinsam feiern

Der Stadtrat dankt den Einwohnerinnen und Einwohnern für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung im vergangenen Jahr. Er wünscht viel Freude und alles Gute im neuen Jahr. Gerne lädt er die Surseerinnen und Surseer zum traditionellen «Guet Jahr» mit Verleihung des Sportpreises sowie zum anschliessenden Apéro ins Rathaus Sursee ein. Der Anlass findet am Mittwoch, 1. Januar 2025, um 17 Uhr statt.

Unfallrisiko minimieren

Bei Dämmerung und in der Nacht ist das Unfallrisiko dreimal höher als am Tag. Insbesondere für Personen, die zu Fuss mit dem Velo oder auf einem Roller unterwegs sind. Dunkel gekleidete Verkehrsteilnehmende erkennt man erst in 25 Meter Entfernung. Mit heller Kleidung verbessert sich dies auf 40 Meter, mit reflektierenden Elementen kann die Sichtbarkeit bis auf 140 Meter erhöht werden. Die Sichtbarkeit zu verbessern, war das Ziel des «Tag des Lichts». Dieser fand am 7. November 2024 statt. Dabei gab die Stadt Sursee zusammen mit der Luzerner Polizei Informationen ab und verteilte Leuchtutensilien.



Veranstungskalender

Jeden Samstag, 8–12 Uhr

Wochemärt

Verein Städtli-Märt-Soorsi

Martignyplatz

letzter Wochemärt im Dezember ist

Samstag, 21. Dezember 2024

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr

Ausser Schulferien

Quartiertreff «KinderKafi» Kotten

Schulhaus Kotten, Pavillon «Kottenstübli»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr

und jeden Freitag, 19–22 Uhr

Jugendtreff (ausser während Weihnachtsferien)

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro»,

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

Bis 9. Februar 2025

Ausstellung «Ob-Achtsamkeit. Zwischen Spiritualität und Kommerzialisierung»

Museum Sankturbanhof

4. Dezember 2024, 14.30–15.30 Uhr

Familienführung

Museum Sankturbanhof

5. Dezember 2024, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro»

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

5. Dezember 2024, 18.30–19.30 Uhr

Rundgang mit Gast Pirmin Lötscher

Museum Sankturbanhof

6. Dezember 2024

Chlausmärt

Altstadt bis Martignyplatz

und Märtplatz (Maschinenmarkt)

7. Dezember 2024, 15.30–18 Uhr

Projekt Kino Sursee (für Familien)

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro», Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

8. Dezember 2024, 17–19 Uhr

Öffentliche Stadtführung

«Advents- und Weihnachtsführung»

Treffpunkt: Untertor

9. Dezember 2024, 19.30 Uhr

Gemeindeversammlung

Pfarreizentrum

10. Dezember 2024, 18–20 Uhr

Vernissage «Sursee. Vom Leben in einer römischen Kleinstadt. Archäologische Entdeckungen und Erkenntnisse 1848–2023.»

Rathaus, Ankenwaage

Historia viva, Kantonsarchäologie Luzern

12. Dezember 2024, 18.15–19.30 Uhr

Yoga zum Feierabend

Museum Sankturbanhof

13. Dezember 2024, 19.30–21.30 Uhr

Offene Werkstatt für Erwachsene

Schulhaus Georgette, weitere Daten unter

www.fachbereich-gesellschaft.ch/agenda

14. Dezember 2024, 10–14 Uhr

Eröffnung Bushof Sursee

Bahnhofplatz Sursee, ww.bushof-sursee.ch

15. Dezember 2024

Sonntagsverkauf

18. Dezember 2024

Café TrotzDem

Café Koller, Alzheimer Luzern

18. Dezember 2024, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

19. Dezember 2024, 18.30–19.30 Uhr

Dialogische Führung Kunst & Religion

Museum Sankturbanhof

22. Dezember 2024

Sonntagsverkauf

1. Januar 2025, 17 Uhr

Guet Johr, Verleihung Sportpreis

Rathaus

9. Januar 2025, 18.30–19.30 Uhr

Rundgang mit den Kunstschaaffenden

Museum Sankturbanhof

11. Januar 2025

Dreikönigsbot

www.zunfttheinivonuri-sursee.ch

16. Januar 2025, 18.15–19.30 Uhr

Yoga zum Feierabend

Museum Sankturbanhof

24. Januar 2025, 15.15–16.15 Uhr

Yoga im Museum

Museum Sankturbanhof

25. Januar 2025, 8.30–12 Uhr

Repair Café

Kulturwerk 118

Sappeurstrasse 6

29. Januar 2025, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld,

«alte Tabakki»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

9. Februar 2025, 11.15–12.30 Uhr

Finissage

Museum Sankturbanhof

19. Februar 2025, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

27. Februar 2025

Narrenlaufen

Diverse Restaurants

www.zunftheinivonuri-sursee.ch

1. März 2025

Monsterkonzert

Altstadt

4. März 2025

Fasnachtsumzug

Centralstrasse–Unterstadt–Oberstadt

www.zunftheinivonuri-sursee.ch



Weihnachten in den 1920er-Jahren

Wir befinden uns in einer Surseer Wohnstube anfangs der 1920er-Jahre. Der Surseer Fotograf Alfred Minder hat nicht einfach spontan an Weihnachten zwei kleine Mädchen mit ihren Geschenken geknipst, sondern bewusst ein idyllisches Bild von Weihnachten aufgenommen. Der Weihnachtsbaum steht im

Zentrum. Die geschmückte Tanne an Weihnachten war bei dieser Aufnahme noch gar nicht so selbstverständlich wie heute. Lange Jahrhunderte – erste Hinweise datieren aus dem 16. Jahrhundert – war ein Christbaum ein reformierter Weihnachtsschmuck gewesen. Zudem war er aus Preisgründen den

Wohlhabenden vorbehalten. In katholischen Gebieten, beispielsweise in Sursee, fand der Weihnachtsbaum erst seit Ende des 19. Jahrhunderts Verbreitung, also nur dreissig oder vierzig Jahre bevor Alfred Minder den idyllischen Weihnachtsbaum in der Surseer Stube ablichtete.



**Offizielles Publikationsmagazin
der Stadt Sursee**

Impressum

Herausgeberin: Stadt Sursee, 6210 Sursee

Auflage: 6000 Exemplare

Erscheinung: 4x jährlich

Redaktion: Fachbereich Kommunikation

Layout: Surseer Woche AG, 6210 Sursee

Fotos: Philipp Koch | imagestudio.ch, Bruno
Raffa, Urs Bisang, Stadtschulen, Stadtarchiv,
Stadt Sursee

Druck: CH Media Print AG, 5001 Aarau

Nächste Ausgabe: März 2025